

Größte Ausgaben im Sozialbereich

BEZIRKSGEMEINSCHAFT EISACKTAL: Haushaltsvoranschlag genehmigt – Wegen Corona reduzierte Dienste zurück im Normalbetrieb

BRIXEN (ive). In den Corona-Jahren stiegen die Ausgaben der Bezirks-gemeinschaft Eisacktal für die Finanzielle Sozialhilfe um 15 Prozent. Nun sinken sie wieder, was auf die gute Beschäftigungslage zurückgeführt wird. Die Ausgaben für die Fremdunterbringung Minderjähriger hingegen steigen. Die Bilanz der Bezirks-gemeinschaft spiegelt gewisse soziale Entwicklungen.

Der jüngst genehmigte Haushaltsvoranschlag 2023 der Bezirks-gemeinschaft Eisacktal weist laut Präsident Walter Baumgartner eine Gesamtsumme von über 45 Millionen Euro auf.

63,5 Prozent der Einnahmen, 23,5 Millionen Euro stammen aus Zuweisungen der Provinz: u.a. für die Führung der Sozialdienste und die Finanzielle Sozialhilfe. 19 bzw. 9,3 Prozent (7 bzw. 3,4 Millionen) generiert die Bezirks-gemeinschaft über Dienste für Gemeinden bzw. Private, wie die Abfallbewirtschaftung, Hauspflege oder das Radwegenetz.

Hier fällt auf, dass die für 2023 veranschlagten Einnahmen für den Nightliner um 441 Prozent auf 38.000 Euro steigen. Dies erklärt Baumgartner mit dem während der Pandemie eingestellten Nachtbus-Dienst, der seit dem



Anzünder herstellen, Tee abfüllen: Im Tagesbereich der Seeburg gehen Menschen mit Beeinträchtigungen verschiedenen Arbeiten nach. Ab 30. Jänner soll der Dienst wieder an 5 Tagen angeboten werden. shutterstock

Sommer wieder normal läuft.

Um 33,7 Prozent mehr – insgesamt 96.390 Euro – wird die Bezirks-gemeinschaft den Gemeinden für die Obdachlosen-Schlafstätte berechnen. Bisher wurde laut Baumgartner die Aufsicht über Freiwillige abgedeckt, nun werden 2 Mitarbeiter gebraucht.

Vom Staat gibt es 492.000 Euro

für das Inklusionsprojekt SAI, über das 27 Asylwerber, verteilt auf 4 Gemeinden, begleitet werden. Baumgartner geht davon aus, dass das Projekt unter Regierungschefin Meloni nicht mehr verlängert wird. Aus dem PNRR-Topf kommen 340.301 Euro für Projekte im Sozialbereich: eine Tagesstätte für Menschen mit Au-

tismus und eine neue Wohn-gemeinschaft für Menschen mit Behinderung. Ersteres gibt es bereits, deren Auslastung muss laut Präsident noch gesteigert werden.

Von den laufenden Ausgaben – knapp 36,5 Millionen Euro (plus 3,3 Prozent im Vergleich zu 2022) – werden 72,6 Prozent (26,5 Millionen Euro) für die Sozialdienste verwendet. Das sind fast 2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der Grund dafür sind höhere Ausgaben für die Unterbringung von Minderjährigen im Kinderdorf sowie höhere Ausgaben für Strom und Heizung (plus 250.000 Euro).

Um 3,9 Prozent verringern dürften sich die Ausgaben für die Finanzielle Sozialhilfe (6,7 Millionen Euro), was auf geringere Ausgaben für das soziale Mindesteinkommen zurückgeführt wird (minus 450.000 Euro). Baumgartner sieht die aktuelle Vollzeitbeschäftigung dafür als Grund.

Die Umweltdienste schlagen mit 7,3 Millionen Euro Ausgaben zu Buche. 13 Prozent Kostensteigerung gibt es bei der Abwasserentsorgung, verursacht durch Mehrkosten für chemische Mittel, Instandhaltung und Strom.

Der abgenommene Personalstand der Sozialdienste hat auch die Personalausgaben (13,6 Millionen Euro) verringert. Insgesamt plant die Bezirks-gemeinschaft für 2023 mit 321 Personaleinheiten, davon 268 im Bereich

HINTERGRUND

Die Investitionen 2023

BRIXEN (ive). Die Bezirks-gemeinschaft Eisacktal plant im nächsten Jahr, fast 2,3 Millionen Euro zu investieren: 731.630 Euro im Bereich Abwasserentsorgung und Trinkwasserleitung (u.a. Bau Abwasserhauptsammler Barbian); 537.947 Euro in die Sozialdienste (Bau Götschlelehof); 458.033 Euro im Bereich Radwege (Austausch Bodenbelag, Sanierung der Radwegbrücke in Barbian); 322.000 Euro im Bereich Abfallentsorgung (Austausch Trommelsieb für Kompostabsiebung); 201.163 Euro im Bereich Verwaltung (Umbau einer Wohnung im Lachmüllerhaus in Büros).

der Sozialdienste. Hierfür wurden 19 neue Stellen ausgeschrieben.

„Mit 30. Jänner 2023 möchten wir wieder mit dem Normalbetrieb im Tagesbereich starten“, sagt Baumgartner. Wegen Personalmangels war dieser reduziert worden. Mit entsprechend höheren Kosten wird deshalb auch wieder für den Fahrdienst für Menschen mit Beeinträchtigungen kalkuliert.